

Anschluss

IBB
Der Anschluss ans Leben.

Eine Information der IBB-Gruppe
www.ibbrugg.ch

125 Jahre Wasserversorgung Brugg –
besuchen Sie uns am Römertag



8. RÖMERTAG

SONNTAG
3. MAI 09
VINDONISSA-
MUSEUM
BRUGG AG

Der neue CEO stellt sich vor

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist mir eine grosse Freude, mich als Nachfolger von Ernst Bühler bei Ihnen vorstellen zu können. Ich bin 40 Jahre alt, verheiratet, Vater von Zwillingen und wohne in Mägenwil. Nach meiner Ausbildung an der ETH Zürich zum Betriebs- und Produktionsingenieur habe ich in der Schweiz bei drei international tätigen Industrieunternehmen in den Bereichen Produktion, Logistik sowie Kundendienst und Ersatzteilverkauf gearbeitet und an der Universität Genf mit einem MBA abgeschlossen. Ich werde meine neue Funktion ab dem 1. Mai bei der IBB wahrnehmen.

Als Strom-, Gas- und Wasserversorgungsunternehmen verfügt die IBB über technisch hervorragendes Know-how und eine traditionell enge Kundenbindung. Die hohe Qualität dieser Kundenbeziehungen zu Gemeinden, Unternehmen und Haushalten wollen wir nutzen, um aus dem erwähnten Kerngeschäft heraus neue innovative Produkte sowie kundenspezifische Lösungen im Bereich der Energieversorgung zu entwickeln. Parallel dazu werden wir intern unsere Prozesse und Strukturen anpassen, um gleichzeitig die Effizienz weiter zu verbessern.

Wachstumsmöglichkeiten sehe ich insbesondere in den Bereichen Umwelt (Einsatz von erneuerbaren Energien oder deren Kombination mit traditionellen Energieträgern), in der Wärmeversorgung und -effizienz sowie Dienstleistungen bei Energiesystemen und in der Projekt- und Bauleitung für den kommunalen Tiefbau und Siedlungswasserbau.

Unsere Lösungen sollen sich dabei neben Innovationskraft, Wirtschaftlichkeit und Funktionalität auch durch Weitsicht, Nachhaltigkeit und Partnerschaftlichkeit auszeichnen. Gerade die aktuelle Wirtschaftskrise zeigt, wie wichtig es ist, auf starke, verlässliche Partner zurückgreifen zu können. Solche Partnerschaften streben wir an, damit unsere Kunden keine unnötigen Kosten, Risiken und Verantwortungen übernehmen müssen.



Eugen Pfiffner
CEO IBB Holding AG

Inhalt

- 3 Gas-Feuerstellen
für zusätzlichen Wohnkomfort
und romantisches Wohnen
- 4 Investition in die
Versorgungssicherheit
- 5 10 Jahre Aargauer Naturstrom –
eine Standortbestimmung
- 6 Gasleitungsbau an der neuen
Aarebrücke zwischen Vogelsang
und Lauffohr
- 7 Rahmenbewilligungen
für Ersatzkernkraftwerke
- 8 Im Einsatz für sichere Strassen

Impressum

Herausgeberin

IBB-Gruppe, Gaswerkstrasse 5, 5201 Brugg
Telefon 056 460 28 00, Fax 056 460 28 01
ibb@ibbrugg.ch
www.ibbrugg.ch

Verantwortlich

Margot Keist

Beiträge

Eugen Pfiffner, David Gut, Andreas Dettli,
Margot Keist sowie Nina Gerwoll (Axpo),
Corin Ballhaus (Ballhaus Wording)

Konzept, Satz und Layout

Medienpark, Zürich

Druck

Effingerhof AG, Brugg

Auflage

24 000 Exemplare

Fotos:

Cover, Seiten 3, 6, 8, Medienpark/Pfander
Seite 7, Axpo

Gas-Feuerstellen für zusätzlichen Wohnkomfort und romantisches Wohnen

Räume und ihre Gestaltungsformen verändern sich, das Feuer brennt unverändert. Neue Linien, aussergewöhnliche Kombinationen von Materialien und hochentwickelte Technik passen sich den veränderten Anforderungen an.



Neuer Trend: Eine Gasfeuerstelle im Wohnraum sorgt für behagliches Ambiente.

Kompakte Wärme und Warmwasserversorgung auf kleinstem Raum.

Von der Sonne durchflutete, moderne und geräumige Wohnungen mit einer besonderen Note zur Individualität erfreuen sich einer regen Nachfrage. So lassen auch die soeben fertiggestellten Mehrfamilienhäuser am Lägernweg in Lupfig keine Wünsche offen.

Die junge Familie Iduna und Mario Rakonic mit ihrer 2-jährigen Tochter Idu-na-Helena haben sich für eine solche Wohnung entschieden. Einen lange gehegten Wunsch für einen zusätzlichen Wohnkomfort konnten sie sich dabei erfüllen – eine Gas-Feuerstelle mitten im Wohnraum! Diese Feuerstelle bringt das wohlige, beschauliche und lebendige Element des wärmenden Feuers in die Stube der Familie.

Wohlfühloase im Trend

Auch architektonisch wird da ein völlig neues Element für die Raumgestaltung

und Raumthematisierung gesetzt. Mit einer Gas-Feuerstelle wird eine eigentliche Wohlfühloase mit Feuerambiente, ganz nach individuellen Bedürfnissen, in den eigenen vier Wänden ermöglicht. Dem Architektenteam der BELE Architekten aus Niederrohrdorf ist es gelungen, alle Elemente harmonisch zu kombinieren. Die Gas-Feuerstellen sind technisch ausgereift und nach den strengen Minergierichtlinien erstellt. Erdgas verbrennt sauber ohne Russ und Feinstaub und lässt sich vom Holzfeuer kaum unterscheiden. Klare Linien und eine geringe Einbautiefe erlauben einen schlichten und platzsparenden Einbau.

Sämtliche Wohnungen der neuen Siedlung am Lägernweg verfügen über eine eigene Wohnungs-Gasheizung mit Warmwasserboiler. Diese Apparate sind im Reduit ausserhalb des Wohnbereiches angeordnet, derselbe Raum wird

zusätzlich als Waschküche und Abstellraum genutzt. Hocheffiziente Gaswandgeräte übertreffen die heute sehr hohen Anforderungen punkto Energieeffizienz, Wartungs- und Bedienerfreundlichkeit. Geringe Betriebs- und Investitionskosten sowie der Verzicht auf eine Speicherung des Brennstoffs sind weitere Vorteile beim Entscheid für eine Gasheizung.

IBB-Sicherheitskontrollen

Geräte und Installationen werden durch den IBB-Kundendienst jährlich einer gründlichen Sicherheitskontrolle unterzogen. Für werterhaltende Unterhaltarbeiten bieten die IBB durch ihr gut ausgebildetes Service-Techniker-Team zudem einen fachkundigen Service an. Selbstverständlich ist im Störfalle auch ein 24-Stunden-Pikettdienst für Sie da.

Investition in die Versorgungssicherheit

Sicher und zuverlässig erfüllt die IBB-Leitstelle die anspruchsvollen Aufgaben für die Versorgungsbereiche Strom, Erdgas und Wasser.

Die IBB-Gruppe beliefert in ihrem Versorgungsgebiet die Gemeinden mit elektrischer Energie, Wasser und Erdgas. Das bestehende Leitsystem zur Überwachung der Netze war nach vielen Jahren im Einsatz nicht mehr aus- und erweiterbar, die Ersatzteillieferungen waren nicht mehr gewährleistet. Dies, und ein erheblicher Aufwand für den Umzug der Anlage in den Neubau, führte zur Entscheidung, in ein neues Leitsystem zu investieren.

Die Anforderungen

Die Anforderungen an das neue Netzleitsystem hinsichtlich Alarmierung und Steuerung der Infrastrukturanlagen sowie an die Datenübertragung waren:

- Eine Leitstelle für alle drei Netze
- Sichere Überwachung für schnelle Eingriffsmöglichkeiten
- Zukunftsgerichtetes Netzleitsystem mit Ausbaumöglichkeiten
- Hohe Betriebssicherheit
- Einfache Handhabung
- Wirtschaftliche Lösung

Dazu Roland Schwarz, Leiter Netzleitstelle: «Wenn wir über den Zustand unserer Netze jederzeit aktuell informiert sind, können wir in einem Störfall sofort Art und Ort des Zwischenfalls ermitteln und mit den nötigen Massnahmen eingreifen. Wir wissen beispielsweise jederzeit Bescheid, wie viel Strom in welchen Teilen des Netzes fließt – oder eben nicht fließt, wie hoch der Wasserstand in den Reservoirs ist oder wie der aktuelle Betriebszustand der Erdgasnetz-Einspeisestationen ist.»

Der Projekttablauf

Rund 2 Mio. Franken hat die IBB-Gruppe investiert, da parallel zur neuen Leitstelle auch die Aussenanlagen umgebaut,



Roland Schwarz, Leiter Netz-Leitstelle am Arbeitsplatz «Leitstelle Strom».

ersetzt oder modernisiert wurden. Für die IBB stellt dieser Betrag eine beträchtliche Investition dar. Aus diesem Grunde standen Qualität, Kosten und Termineinhaltung bei der Planung und Realisierung im Vordergrund.

Mit den Planungsarbeiten wurde Mitte 2005 die Firma Sollberger Ingenieure GmbH beauftragt und Ende 2005 genehmigte die IBB das Vorprojekt. Im Januar 2006 fand die Ausschreibung statt und im August konnte die Ausführung des Projekts der Firma Rittmeyer AG übertragen werden. Genau ein Jahr später erfolgte dann die Werkabnahme und danach die Montage und Inbetriebnahme. Seit der Endabnahme im September 2008 werden nun 30 Anlagen (8 Strom, 11 Erdgas und 11 Wasser) vom Leitsystem überwacht und via Fernzugriff gesteuert – und der Betrieb läuft reibungslos.

Inspektion Elektrizitätsversorgung – Netzsicherheit extern bestätigt

Die Netzanlagen werden nicht nur IBB-intern laufend unterhalten und kontrolliert. Die akkreditierte Inspektionsstelle Electrosuisse hat im Auftrag des ESTI (Eidgenössisches Starkstrominspektorat) am 19. November 2008 bei ihrer jährlichen Werkkontrolle in ihrem Bericht festgehalten: «Die Inspektion zeigte keine Mängel. Der Gesamteindruck der Inspektion ist sehr gut.»

Die Aspekte Sicherheit, Risiko, Qualität, Umwelt sowie Prozesse und Personen wurden bei dieser Überprüfung ganzheitlich erfasst, die elektrischen Anlagen, Installationen und Erzeugnisse auf ihre Sicherheit hin überprüft.

10 Jahre Aargauer Naturstrom – eine Standortbestimmung

Der Verein Aargauer Naturstrom – und mit ihm die IBB als Gründungsmitglied – zieht Bilanz über 10 Jahre Naturstromverkauf und seine Vereinstätigkeit.

Begonnen hat alles vor 10 Jahren, als Aargauer Naturstrom von Kleinproduzenten unter dem Namen «Aargauer Strom aus Sonne + Wasser» verkauft wurde. Im Jahr 2007 wurde der Verein Aargauer Naturstrom (ANS), der mittlerweile 40 Mitglieder umfasst, von regionalen Energieversorgern im Kanton Aargau gegründet und das Produkt «Aargauer Naturstrom» lanciert.

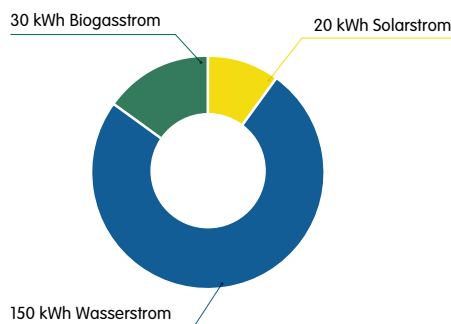
Keine Abonnementspflicht und eine breite Kundschaft ansprechen, die sich mit Kleinbeträgen (Tranchen zu 25 Franken und 50 Franken) für die Förderung von erneuerbaren Energien einsetzt, ist die Absicht des Vereins. – Denn, je grösser die verkaufte Menge an Naturstrom ist, desto grösser wird die Nachfrage nach erneuerbaren Energien und damit auch der Anteil an Aargauer Naturstrom im gesamten Strommix. Selbstverständlich kann auch der komplette Strombedarf mit Naturstrom abgedeckt werden.

«Unseren Kunden wollen wir einerseits kostengünstigen ökologischen Strom aus der Umgebung anbieten, an-

dererseits ist es uns ein Anliegen, Anlagen zur Produktion von erneuerbaren Energien zu fördern», sagt Philippe Ramuz, Geschäftsleiter IBB Strom AG und Vorstandsmitglied des Vereins Aargauer Naturstrom. «Im letzten Geschäftsjahr wurden im Kanton Aargau 1.62 Mio. kWh ANS-Naturstrom abgesetzt, über 10% alleine im Versorgungsgebiet der IBB.»

Naturstrom in Zahlen

Eine Tranche des 25-Franken-Mixprodukts beinhaltet:



Basierend auf dem Vermarktungskonzept des Vereins stehen den Produzenten 85% der Erträge zur Verfügung.

Ertrag pro Tranche	Fr. 25.00
Davon MwSt.	Fr. 1.80
Netto	Fr. 23.20
Förderungs-Fondseinlage	Fr. 3.00
Administration	Fr. 0.60
Auszahlung an die Produzenten	Fr. 19.60

Absatz Naturstrom des Vereins	davon bei der IBB
Biogas	
263'400 kWh >>	24'780 kWh
Solar	
195'135 kWh >>	16'520 kWh
Wasser	
1'317'000 kWh >>	123'900 kWh

Wir danken unseren Kundinnen und Kunden dafür, dass Sie in die Energiezukunft investieren und die Produktion und den Absatz Aargauer Naturstrom fördern.

Weitere Informationen technischer Art über das Angebot «Aargauer Naturstrom» erteilt Peter Spörri, Leiter Kundendienst IBB Strom AG, unter der Telefonnummer 056 460 28 83.

Über den Verein «Aargauer Naturstrom» finden Sie auf der Webseite detailliertere Angebote: www.agnaturstrom.ch.



Eine der ersten Photovoltaik-Anlagen in Brugg steht bei Familie Gisiger an der Schilplinstrasse.

Gasleitungsbau an der neuen Aarebrücke zwischen Vogelsang und Lauffohr

Der Neubau der Aarebrücke stellte nicht nur den Kanton Aargau und die Ingenieure Bänziger Partner AG vor eine nicht alltägliche Herausforderung – innovative Lösungen und grosses Engagement waren auch von der IBB Erdgas AG und dem IBB-Team Projekt & Bau gefordert, um die speziellen Anforderungen und Auflagen erfüllen zu können.

Die Versorgungssicherheit

Über die Vogelsangbrücke führt seit Jahrzehnten eine wichtige Gas-Niederdruckleitung, welche die Gemeinden Gebensdorf, Turgi und Untersiggenthal mit dem Brugger Gasleitungsnetz verbindet. Für die IBB Erdgas AG war klar, dass mit dem Neubau der Brücke auch unbedingt wieder eine neue Gasleitung die Versorgungssicherheit der erwähnten Gemeinden sicherstellen musste. 50 km Gasleitung versorgen über 1500 Liegenschaften über zwei Hauptleitungen mit Erdgas.

Die neue Brücke

Die neue Vogelsangbrücke ist eine längs vorgespannte Betonkonstruktion mit einer Länge von 225 m, einer geringen Trägerhöhe, grosser Spannweite, schlanken Pfeilern und überspannt am linken Ufer das ganze Auengebiet – eine elegante Konstruktion. Die Ästhetik der Brücke war der Bauherrschaft wichtig, überquert sie doch ein Auengebiet von nationaler Bedeutung. Eine Gasleitung an der Brücke zu projektieren, stellte die IBB vor eine gestalterische Herausforderung, denn die Eleganz der Konstruktion durfte nicht beeinträchtigt werden.

Das Vorgehen

Die Planung, Ausführung und Abrechnung des Projektes übertrug die IBB Erdgas AG dem IBB-internen Projekt & Bau-Team. Diese Abteilung funktioniert als eigenständiges Ingenieurbüro und stellt ihre Dienste und ihr Know-how auch anderen Gemeinden, Werkleitungseigentümern usw. zur Verfügung.

Bei diesem Projekt gab es einige Knackpunkte zu lösen:

- äusserst knapp bemessenes Bauprogramm; mit Rücksicht auf den Bauvorgang musste sich der Rohrbauer den Bauetappen für die Brückenplatten und Konsolenköpfe anpassen.



Andreas Dettli auf einem der regelmässigen Kontrollgänge.

- Montage ab der Brücke «von oben» war nicht möglich, dies vor allem wegen Abdichtungs- und Gussasphaltarbeiten auf der Brücke und der Montage des Geländers.
- Anbringen eines speziellen Hängegerüsts in aufwändiger Handarbeit für die Montage der Gasleitung.
- Schweißen und Montieren der Gasleitung unter schwierigen Bedingungen, der Abstand zwischen der Oberkante des Stahlrohrs und der Untersicht des Betons beträgt aus ästhetischen Gründen nur max. 10 cm.
- Ausführung der Aufhängungen und Halterungen in rostfreiem Stahl usw. ...

Die Realisierung der kompletten Rohranlage wurde an die Firma Josef Muff AG aus Sarmenstorf vergeben. Das Ergebnis kann sich sehen lassen – denn das Erscheinungsbild der Brücke und der Gasleitung bilden eine harmonische Einheit.

Details zur Gasleitung

Stahlleitung (längsgeschweisste Siederohre) in St 37.0-Qualität mit \varnothing 323.9 mm. Gesamtgewicht ~ 10 t.
Anzahl Deckenkonsolen: 27 Stück.
2 Dilatationskompensatoren für die Übernahme der Längenänderung der Stahlleitung infolge Temperaturschwankungen.

Rahmenbewilligungen für Ersatzkernkraftwerke

Die Resun AG (Axpo und BKW) reichte Ende des letzten Jahres ihre Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz von zwei Kernkraftwerken (KKW) ein.



Die Ersatz-KKW sollen einen Hybridkühlturm erhalten. Dieser beeinträchtigt Flusswassertemperaturen nicht, fügt sich dank markant geringerer Höhe gut in das Landschaftsbild ein und weist keine Dampffahne auf.

Eine sichere, umweltgerechte und wirtschaftliche Stromversorgung ist für die Schweizer Volkswirtschaft von zentraler Bedeutung und enorm herausfordernd für die Strombranche. Deshalb hat die Resun AG am 4. Dezember 2008 ihre Rahmenbewilligungsgesuche (RBG) für den Ersatz von Beznau I und II (AG) sowie Mühleberg (BE) eingegeben. Damit will sie die zuverlässige Stromversorgung der Schweiz sicherstellen, auch wenn ab 2020 das Ende der Betriebsdauer der heutigen KKW Beznau und Mühleberg absehbar ist und die Strombezugsverträge mit Frankreich auslaufen. Die Ersatzkraftwerke sollen nach 2020 an den bisherigen Standorten in Betrieb genommen werden.

Die Energieversorgung gewährleisten

Zum Sicherstellen der Versorgung sowie für eine wirtschaftliche, nachhaltige und klimaschonende Stromproduktion sollen die Ausfälle mit inländischen Produktionsanlagen kompensiert werden.

Hierzu ist, neben der Förderung von Wasserkraft, Energieeffizienz und der neuen Energien, der Ersatz der ausser Betrieb gehenden Grosskraftwerke unabdingbar. Dies entspricht der Energiepolitik des Bundesrates, die als eine von vier Säulen den Bau neuer Grosskraftwerke im Inland vorsieht. Axpo und BKW sind überzeugt, dass die Kernenergie angesichts der Klimaproblematik und der heute verfügbaren Optionen ein wichtiger Pfeiler einer praktisch CO₂-freien und ressourcenschonenden einheimischen Stromversorgung bleiben wird. Sie wollen ihre Verantwortung wahrnehmen. Mit dem Einreichen der RBG ist der politische Prozess gemäss Kernenergiegesetz eingeleitet. Nun folgt eine Bearbeitung durch die Behörden (inkl. Standortkantonen, Nachbarkantonen und Nachbarstaaten sowie einer öffentliche Auflage). Schliesslich fällen Bundesrat und Parlament einen Entscheid. Letztlich entscheidet aber die Schweizer Stimmbewölkerung vo-

raussichtlich 2012/2013 an der Urne. Bei Annahme der RBG ist je ein weiteres Bewilligungsverfahren für den Bau und den Betrieb der Kraftwerke zu durchlaufen.

Weitere Informationen:

www.resun.ch/rahmenbewilligung

Noch Fragen?

www.energedialog.ch

Nina Gerwoll,

Redaktorin, Axpo Vertrieb AG

Die Resun AG

An der Gesellschaft Resun sind beteiligt die BKW FMB Energie AG (31,25 Prozent), die Axpo Konzerngesellschaften Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK, 57,75 Prozent) und die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW, 11 Prozent). Die Resun AG hat die Rahmenbewilligungsgesuche für zwei Ersatz-Kernkraftwerke an den Standorten Beznau und Mühleberg erarbeitet.

Im Einsatz für sichere Strassen

Ob es um die Schneeräumung auf den Kantonsstrassen, die Sanierung von Strassenstücken oder den Bau von Radwegen geht: Im Versorgungsgebiet der IBB-Gruppe ist dafür Kreisingenieur Giuliano Sabato verantwortlich.

«So früh wie letzte Saison musste der Winterdienst noch nie ausrücken», beschreibt Giuliano Sabato den Rekordwinter 2008/09. Als Kreisingenieur ist er in der Abteilung Tiefbau des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau für den Unterhalt der Kantonsstrassen im Kreis II verantwortlich. Dieser umfasst 60 Gemeinden im Osten des Kantons, darunter auch die 17 Gemeinden im Versorgungsgebiet der IBB-Gruppe.

Bereits Mitte Oktober 2008 kam der Winterdienst des Werkhofs Windisch letzte Saison erstmals zum Einsatz. Das Team von 30 Regiemitarbeitern unter der Leitung von zwei Strassenmeistern, die Giuliano Sabato unterstellt sind, befreit die Kantonsstrassen im Zuständigkeitsgebiet von Schnee und Eis. Im Sommer pflegt dasselbe Team Grünflächen längs der Kantonsstrassen, nimmt kleinere Reparaturen an den Strassenbelägen vor und versieht den Unfalldienst, ersetzt also z.B. beschädigte Lichtsignalanlagen und Inselfosten.

Im Kreis II ist Giuliano Sabato zudem für die Projektleitung und Koordination des Bereichs Werterhalt der Kantonsstrassen zuständig. Zu den aktuell 29 Projekten gehören u.a. die Sanierung der Kreuzung Graströchni in Schinznach-Dorf, wo ein Betonkreisel die vier Stopps ersetzen wird, und der Bau des Radwegs Umiken–Villnachern im Rahmen der Umsetzung des kantonalen Radroutennetzes. Bei letzterem sind die IBB mit einer Stromleitung und mit einer Trinkwasserleitung zur Versorgung von Villnachern involviert. Giuliano Sabato koordiniert die Kontakte zu Gemeinden und kantonalen Stellen sowie zu Grundeigentümern, da beinahe jedes Projekt mit Landerwerb verbunden ist.

«Als Projektleiter bin ich jeweils der Motor des Vorhabens», erklärt er seine



Kreisingenieur Giuliano Sabato sorgt im Versorgungsgebiet der IBB-Gruppe und über 40 weiteren Gemeinden für sichere Strassen.

Funktion. Er gleicht die Projekte auf, gestaltet sie und setzt die Prioritäten nach den Vorgaben des Departements Bau, Verkehr und Umwelt. Synergien werden geschaffen, indem gleichzeitig die Baubedürfnisse anderer Bereiche wie Strom, Trinkwasserversorgung oder Telekommunikation berücksichtigt werden. So stimmen Giuliano Sabato und die IBB-Gruppe ihr Bauprogramm gegenseitig ab. Der Kreisingenieur schätzt dabei die professionelle, zuverlässige und flexible Zusammenarbeit mit den kompetenten Ansprechpartnern.

Giuliano Sabato gefällt die Vielseitigkeit seines Jobs mit der Kombination aus Personal- und Projektverantwortung. Als diplomierter Bauingenieur ETH, Fachrichtung Tiefbau und Strassenbau, mit einer betriebswirtschaftlichen Zusatzausbildung, war er zunächst im Tunnel- und Wasserbau tätig. Nach einem kurzen Abstecher in den Stahlbau trat er im Jahr 2000 die Stelle als Kreisingenieur an. Seither habe sich der Strassenraum mehr siedlungs- als verkehrsorientiert entwickelt, was er begrüsst.